

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 17

Artikel: Signalement eines Aufenthalters
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Päpstliche Flora.

Seine Fluchtigkeit, Papst Pio? no! no! hat, nachdem sein Vorrath von duftenden Phrasenflecken und narotischen Harlemer-Wortzwiebeln erstickt ist, von der Firma Ignaz Loyola & Cie. wieder einen Transport bezogen, den er auf Lager hält. Doch soll dasselbe so würzig sein, daß der arme heilige Vater nur bei geöffneten Fenstern existiren kann, aus Furcht ein Opfer von „der Blumen Rache“ zu werden. Er läßt daher sein Leiborgan, den *osservatore callico*, die Reaktionen sämmtlicher ultramontanen Blätter ersuchen, ihn, um des Papstes willen, von seinem Überflusse abzuhelfen. Er liefert ihn nicht blos gratis, sondern verspricht obendrein, jeder Kiste pro rata des Gewichts eine Quote seines Segens mitzugeben. Bestellungen nehmen sämmtliche Jesuitenblätter unter der Aufschrift „flora papalica“ entgegen. Die Generalagentur für die Schweiz hat das „Vaterland“ in Luzern übernommen. Uebrigens soll nächster Tage in der päpstlichen Druckerei ein gar nicht grimmesches, aber doch ingemünges Wörterbuch der vorrätigen Sorten besagter Blumenwaare erscheinen, worauf wir kryptogame und phanerogame Liebhaber der heiligen Legende aufmerksam machen wollen.

Erklärung.

Ich erkläre anmit, daß ich Alles, was ich in meiner „Klag und Vermauung über die übermäßige Gewalt des Papstes“ und seine Gefallen in den Jahren 1510—1525 gesagt hab, auch jetzt noch gelten lasse, insbesondere den Schluß besagten Gedichtes:

Wohlauf, herzu, es hat nicht Noth!
Wir haben aller Sachen Zug,
Gut Ursach und derselben gnug.
Sie haben Gottes Wort verkehrt,
Das christlich Volk mit Lügen schwert:
Die Lügen woll'n wir tilgen ab,
Auf daß ein Lied die Wahrheit hab,
Die war versinckt und verdämpft;
Gott gab ihm Heil, der mit mir kämpft.
Das, hoff ich, mancher Ritter thu,
Manch' Graf, manch' Edelmann dazu,
Manch' Bürger, der in seiner Stadt
Der Sachen auch Beßherrnlich hat,
Auf daß ich's nicht anhab umsunst.
Wohlauf, wie haben Gottes Gunst!
Wer wollt in Solchem bleiben daheim?
Ich hab's gewagt! das ist mein Reim!

Clystum, den 21. April 1874.

Ulrich Hütten.

Signalement eines Aufenthalters.

(Aus dem Staatslexikon von Professor Andreau.)

Augen: An gewissen Montagen gewöhnlich blau.

Haar: Widerhaarig.

Nase: Ziemlich dicknäsig.

Mund: Wößer Leumund, ohne Anlage zu einem Wormund.

Stirn: Von Zukunftsfürchen durchzogen, gedankenschwanger, rachebrütend, juristensindlich.

Ohren: Bei Steuerfragen ziemlich harthörig.

Hände: Vorn durchaus vernagelt.

Geschäftsfarbe: Gcht in's Aschgrau.

Besondere Kainzeichen: Hält sich überall und über alles auf; enthält sich weder des Schimpfers noch des Stimmons, treibt gewöhnlich den Beruf der Plastertröter; in Mühesunden liefert er Zürcher- und Basler-Professoren das Rohmaterial zu ihrer Gedankenarbeit.

Aus Amerika.

Präses der Nigger zu der von ihm einberufenen Versammlung: „Meine Herren! Auf heute sind alle Nigger und Farbigen zu einer Versammlung einberufen worden, um die Mittel und Wege zur Forterhaltung unserer errungenen Vortheile zu berathen. In dieser Versammlung befindet sich nun ein Weißer, der unsere Klasse stets mit grossem Haß verfolgte und uns schadete, wo er konnte. Ich frage ihn hiemit an, ob er ein Neger oder ein Farbiger.“

Weißer. Herr Präsident, ich glaube, einer, der die Peitsche führt, hat überall Nutritt.

Präses. Kurz! Sind Sie ein Neger oder ein Farbiger?

Weißer. Weiß ist auch eine Farbe!

Präses. Sind Sie ein Neger oder ein Farbiger?

Weißer. Nein!

Präses. Gehören Sie also in diese Versammlung?

Weißer (nimmt den Hut und geht; die ganze Woche hört man gewaltigen, mit Thränen vermischten Peitschenknall.)

Ein ärgerlicher Irrthum.

Unser (?) Correspontent theilt uns mit: „Don Isidoro, Vicomte de Manzarena, der bevollmächtigte Minister Alfonso XII. überreichte heute dem Bundepräsidenten seinen Kreditbrief“. Natürlich muß dies nur heißen: sein Kreditiv.

Fusion.

Was heißt Fusion und was ist sie eigentlich?

Fusion heißt, sich gegenseitig besuchen und mit einem Kater aufzumachen, und eigentlich ist die Fusion die höchste Potenz von fühlbar werdender Impotenz.



Rägel. Aber hä, Thueri, s'Sechsilüüte ist herrli schön gsy.

Chueri. Was rächt ißt, soll recht blybe. Deppis Schöners hämer na nie erlebt. Die Kostüm i Side und Sammet, i Silber und Gold, s'sicht eim ganz trümmlig worde vum luege.

Rägel. Ja, und denn die Masse Lüüt; alles gräßig voll, d'Wirthshüüler und d'Straße, womer an dhu, sicht es d'Druck, daß mer gnuischblau worde ißt und denn doch ken Uaal.

Chueri. Ja, das hämer halt eusere Polizei z'verdanke, die hät herrlich Nordinne troffe. Die Chaise und Drosche, die sind immer gsy, wo die meiste Lüüt gsy sind, damit, wenn eine unerden Wage döhm, daß mer e grad gön furtüchre. D' Polizei ißt immer dem Zug na gipunge.

Rägel. Nu, warum nüd, die müend au oppis ha!

Chueri. Ja, aber wüsseder, warum?

Rägel. Nei!

Chueri. Hä, si hät de Chops verlore und hätta allethalbe gsucht und doch nüd gsunde und is seitme, si hebi gar nie eine gha.

Abonnements-Einladung.

„Der Nebelspalter“

wird, wie bisher, jeden **Samstag** erscheinen.

Man abonniert bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**; der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz, für

3 Monate: Fr. 3. 6 Monate: Fr. 5. 12 Monate: Fr. 10;

für das **Ausland mit Porto-Zuschlag.**

Abonnements-Erneuerungen bitten wir **unverzüglich** aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

So weit Vorrath, können auch die Nummern des letzten Quartals noch bezogen werden.

Die Expedition.

Hiezu eine Beilage.